

V FOTOGRAFIE UND FILM

Jürgen Berger (Red.): Production Design: Ken Adam. Meisterwerke der Filmarchitektur

Katalog zur Ausstellung "Forum der Technik". Hrsg. i.A. des Verbandes der Szenenbildner, Filmarchitekten und Kostümbilder in der Bundesrepublik Deutschland e.V. - München: Kulturreferat der Landeshauptstadt München 1994, 123 S., DM 29,-

Wenn auf jede Ausstellung das Fazit zutrifft: "Der Katalog ist das einzige, was von einer solchen Manifestation bleibt", so gewinnt hier diese Aussage nachdrückliche Bedeutung. Der unter der sorgsamsten Redaktion von Jürgen Berger im Auftrag des Verbandes der Szenenbildner herausgegebene und gestaltete Katalog weist alle für eine solche Veröffentlichung notwendigen positiven Bestandteile auf: Der Band ist umfassend, ohne materialüberwältigend zu sein, übersichtlich aufgebaut, gibt den bildhaften Darstellungen, zum Teil in Farbe, einen überwiegenden Anteil und liefert in den dokumentarischen Teilen soviel Information wie gerade notwendig, um den Künstler und Menschen Ken Adam ohne Dekorationsschnörkel vor uns erstehen zu lassen. Natürlich befand man sich mit diesem "Production Designer", "Art Designer", "Filmarchitekten" (wie man einen solchen Filmschaffenden in der großen Zeit des deutschen Stummfilms recht trocken nannte) in einem besonderen Glücksfall.

1921 von jüdisch-deutscher Herkunft in Berlin geboren, wächst Ken Adam in einer überdurchschnittlich filminteressierten Familie auf; er nimmt teil an all den kulturellen Regungen dieser Stadt. Filme, die unter dem Einfluß von "Ismen" auf dem Gebiet der Malerei entstanden und die von Künstlern wie Paul Leni, Jacoby-Boy, André Deutsch, Hermann Warm, Walter Röhrig oder Walter Reimann ausstattungsmäßig gestaltet wurden, haben ihn schon damals stark beeinflusst. Dies kam ihm nach dem Krieg in England, wohin seine Eltern 1934 ausgewandert sind, zugute, als er für die dortige Filmindustrie zuerst als Zeichner zu arbeiten anging. Seine künstlerische Begabung im Einklang mit seinem stark entwickelten Sinn für Illusion und Utopie verhalfen ihm zu einem schnellen Aufstieg, der zu mehr als sechzig internationalen Filmproduktionen führte, bei denen er seine Fantasie zur Vorstellung von Wirklichkeit werden ließ - in seinen eigenen Worten: "Für die Kamera muß man immer ein bißchen übertreiben". Dies geschah dann besonders augenfällig bei Filmen, die nach Ian Flemings *007* gedreht wurden und die uns alle beim Resümee der internationalen Filmgeschichte in Erinnerung bleiben werden. Mit seiner Devise "Ich denke, daß ich mehr filmische Realität erzeugen kann, wenn ich den Naturalismus aufgebe" war es Ken Adam möglich, uns sowohl in damals fast grenzenlose utopische Welten, wie bei *Dr. Strangelove* (GB 1963) oder in die atmosphärische

Dichte romantisch-abenteuerlicher Geschichtsbetrachtung zu entführen, wie ihm dies trickreich gegen vorhandene Realität bei *Barry Lyndon* (GB 1975) gelang, ein Film, wofür er auch einen Oscar erhielt. Warten wir nun gespannt auf seinen neuen Film, der unter der Regie von Herbert Ross im Januar 1994 begonnen wurde.

Eberhard Spiess (Wiesbaden)